



Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 72

6/2004

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,

am 26. Oktober 2004 fand im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter die Präsentation des neuen Bandes „MANSFELD – Die Geschichte des Berg- und Hüttenwesens“ statt. Der 2. Band, als Bildband gestaltet, ist wiederum das gemeinsame Werk eines Autorenkollektivs unseres Vereins mit dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum, insbesondere seines Direktors Prof. Dr. Rainer Slotta. Die Anteilnahme der Öffentlichkeit an dieser Präsentation war groß und der vorgesehene Saal konnte die Gäste kaum fassen. Sowohl der Leiter des Autorenkollektivs, Dr. Roloff, als auch Prof. Dr. Slotta betonten und würdigten in ihren kurzen Ansprachen die gute Zusammenarbeit über den gesamten Zeitraum von drei Jahren und ließen anklingen, dass diese außergewöhnliche und beispielhafte Aktivität eine weitere Fortsetzung nach sich ziehen sollte. Gern hätten die Anwesenden auch den Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt begrüßt, der für diesen Bildband das Geleitwort geschrieben hat. Sein Terminkalender ließ jedoch ein Kommen nicht zu und so nahm Landrat Hans-Peter Sommer die Gelegenheit wahr - er hatte am gleichen Tag ein Termin in Magdeburg - im Auftrage des Vereins und des Deutschen Bergbau-Museums Bochum dem Ministerpräsidenten ein Exemplar und ein Dankschreiben mit folgendem Wortlaut zu übergeben:

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Böhmer,

gestatten Sie, dass wir Ihnen am Tag der Präsentation des „Mansfeld Bildbandes“ ein Exemplar durch unseren Landrat Herrn Hans-Peter Sommer überreichen.

Wir bedanken uns nochmals auf diesem Wege für ihr Geleitwort, welches Sie dem Bildband einleitend beifügten. Beim Lesen und Ansehen wünschen wir Ihnen viel Entspannung und Freude, aber auch weitere Kenntnisse über das Mansfelder Revier und seiner Menschen.

Lutherstadt Eisleben, den 26. Oktober

*Prof. Dr. Rainer Slotta
Direktor*

Deutsches Bergbau-Museum Bochum

*Obering. Armin Leuchte
Vorsitzender*

Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.

Zwischenzeitlich fand der Bildband bereits eine große Resonanz bei den Interessierten. Es ist bestimmt auch ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Das Buch ist zum Preis von 22,- € in allen Buchhandlungen des Landkreises zu beziehen.

Der Vorstand

Bemerkenswerte Unterstützung der Bergschule Eisleben im Jahre 1818

Rudolf Mirsch

Zur Zeit wird das ehrwürdige Gebäude der ehemaligen Bergschule in der Geiststrasse zu Eisleben aus dem Jahre 1903 saniert. In die Sanierung einbezogen sind erfreulicherweise auch die Räumlichkeiten des 1994 gegründeten Bergschulmuseums. Wie die Sammlungen der Bergschule entstanden und welchen Weg sie nahmen soll aus Anlass seines 10-jährigen Bestehens nachfolgend aufgezeigt werden.

Das Mansfelder Berg- und Hüttenwesen am Anfang des 19. Jahrhunderts

Das beginnende 19. Jahrhundert war für das Mansfelder Berg- und Hüttenwesen eine sehr bewegte Zeit. Schwierigkeiten bei der Beschaffung der für den Schmelzbetrieb notwendigen Holzkohle verursachten bereits eingangs des Jahrhunderts große Probleme, und folgende politische Ereignisse beeinflussten auf allen Gebieten sehr erheblich den weiteren Betrieb. Nach dem von Preußen verlorenen Krieg war der größte Teil des Mansfelder Landes 1807 zum neu gebildeten Königreich geschlagen worden. Das Eisleber Bergamt, dem auch die Leitung der Bergschule oblag, wurde „Provisorisch bestätigtes königlich westfälisches Bergamt“, und am 08.06.1808 wurden die verbliebenen Mitglieder des Bergamtes auf den König von Westfalen vereidigt. Als Leiter des Bergamtes wurde Oberbergmeister Friedrich Christian August Koch zum sogenannten Bergverwalter verpflichtet. Die turbulente Entwicklung im neuen Jahrhundert hat die zehn Jahre vorher gegründete Eisleber Bergschule gut überstanden. Die Ausbildung von Bergbeamten wurde nie unterbrochen. Nach 1810 ergaben sich nach der Übernahme des Rothenburger Kupferschieferbergbaus durch die Mansfelder Gewerkschaften wiederum neue Bedingungen. Nach der Vereinigung des Bergamtes Rothenburg mit dem Bergamt Eisleben unter der Bezeichnung „Bergamtsbezirk Mansfeld“ mit Sitz in Eisleben wurde Freiherr v. Veltheim zum Oberbergmeister befördert und gleichzeitig als Leiter des Eisleber Bergamtes verpflichtet. Er hat fortan die Entwicklung der Bergschule sehr positiv mitbestimmt.



Fr. Fr. W. v. Veltheim



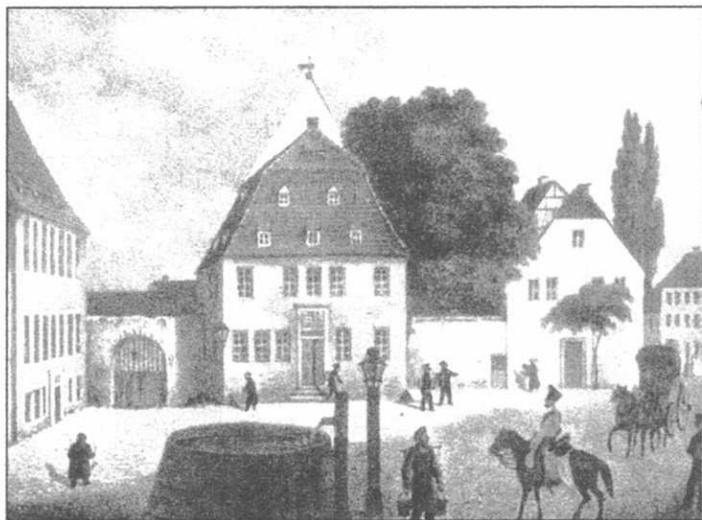
Fr. V. L. Zimmermann

Förderer der Bergschule Anfang des 19. Jahrhunderts

Bereits in der Bergamtssitzung vom 17.10.1810 wurde zur Thematik Bergschule beschlossen, aus mehreren Gründen die Schülerzahl wesentlich zu erhöhen. Von 1810 bis 1812 konnten 33 Schüler die Ausbildung aufnehmen. Den Abschluss haben jedoch nicht alle erreichen können. Nach der Zustimmung zur Bildung des „Königlich preußischen Mansfelder Pionierbataillons“ durch den preußischen König und den darauf folgenden Einberufungen musste auch der Unterricht an der Eisleber Bergschule unterbrochen werden. Fast sämtliche Lehrer und der überwiegende Teil der Schüler hatten sich freiwillig zum Dienst im Pionierbataillon gemeldet.

Unterricht im ehemaligen Hospitalgebäude des St. Katharinen-Bergstifts

Fast das ganze Mansfelder Gebiet war nach der Niederlage Napoleons in den Befreiungskriegen 1815 preußisch geworden. Die Wiedereinstellung der zurückkehrenden Berg- und Hüttenleute konnte jedoch nur zögernd erfolgen. In dieser schwierigen und komplizierten Situation wurde die Übernahme der noch ledigen ehemaligen Bergschüler in den Arbeitsprozess zu Gunsten der Berg- und Hüttenleute, die Familien zu ernähren hatten, zurückgestellt. Das Bergamt versuchte, im Januar 1816 die Entlassung der beim Bataillon befindlichen 15 Bergschüler „noch einige Zeit bis zur Aufnahme des Unterrichtes“ hinauszuzögern.



Alte Bergschule von 1817 – 1844

Der Bedarf an qualifiziertem Leitungspersonal dürfte jedoch bald notwendig oder für die weitere Entwicklung prognostiziert worden sein, denn entsprechend der Verfügung vom 29.07.1816 des Oberbergamtes an den Eisleber Bergamtsdirektor, Oberhütteninspektor Zimmermann, wurden unverzüglich Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des Unterrichtes getroffen. Bei der Generalbefahrung am 07.12.1816 stand auch die Besetzung der Hauptlehrerstelle zur Diskussion. Nicht realisiert wurde der erste Vorschlag, Professor Hecht aus Freiberg zur Bergschule zu nehmen.



Dr. phil. c. C. Fr. L. Plümicke

Der erst 25-jährige Bergeleve Plümicke wurde bevorzugt und als erster Lehrer vorgeschlagen. Als zweiter Lehrer wurde der Obersteiger Johann Christian Eisentraut benannt. Plümicke hatte das Gymnasium in Hirschberg absolviert und 1808 den Wunsch geäußert, Bergbau zu studieren. Ein vorteilhaftes Zeugnis des Schuldirektors und die bestätigte Tauglichkeit waren letztlich ausschlaggebend, dass er in die Eleveliste aufgenommen wurde und sofort mit der praktischen Ausbildung beginnen konnte. Er hatte am Feldzug 1815 als Freiwilliger teilgenommen und konnte bald danach auch seine fachliche Qualifikation in Eisleben bei der Unterrichtsvorbereitung durch besondere Leistungen unter Beweis stellen. Die Empfehlung bei Verabschiedung aus dem Heeresdienst könnte mit ein wichtiger Grund dafür gewesen sein, dass er von den Mitgliedern des Bergamtes und des Oberbergamtes für den Schuldienst bevorzugt ausgewählt wurde.

Am 23. Juli 1817 erfolgte die Wiederaufnahme des Unterrichtes. Nun nicht mehr in privaten Räumen, sondern im früheren Hospitalgebäude des St. Katharinen-Bergstiftes. Trotz vieler finanzieller Probleme und noch weiter vorhandener Einschränkungen war ein wesentlicher Fortschritt erreicht und gute Voraussetzungen für eine bessere Ausbildung geschaffen worden. Das beweist auch die Anzahl der neu aufgenommenen Schüler. Sie betrug 27 und erreichte damit die Ausbildungsanzahl von 1810/1812. (Von 1813 bis 1816 wurde an der Bergschule kein Unterricht erteilt. Schüler und Lehrer hatten sich während des Befreiungskrieges dem Mansfelder Pionierbataillon angeschlossen.)

Auch mit der Benennung von Plümicke war eine positive Entscheidung getroffen worden, wie in der Folgezeit immer deutlicher wurde.. Plümicke könnte es gewesen sein, der bald nach Wiederaufnahme des Bergschulunterrichts auch die Anregung gab, zur Qualifizierung der Ausbildung eine umfangreiche Mineraliensammlung anzulegen. Seine Beziehungen nach Schlesien, nach Freiberg und zum Harzer Bergbau waren dafür besonders nützlich. Aus Freiberg wurde der Bergschule vom Bergrat Freiesleben eine wertvolle, aus 212 Stücken bestehende geognostische Sammlung übereignet. Weiterhin ist außerordentlich bemerkenswert und wohl auch einmalig, dass eine Verfügung des Bergamtes an die Schächte des Mansfelder Kupferschieferbergbaues ergangen ist, die beinhaltete, dass alle wesentlichen Fundstücke an Fossilien und Mineralien der Eisleber Bergschule zur Verfügung zu stellen sind. Diese Anweisung vom 28. Mai 1818 trägt die Unterschriften des Bergamtsdirektors Zimmermann und des Bergrichters Vogel.

Aufsicht eines für hiesige Bergschule zu veranstaltender
 Mineraliensammlung ist es nicht allein nöthwendig, die dazu
 nöthigen Exemplare der in der hiesigen Gegend vorkommenden
 Mineralien zusammen zu bringen, sondern es muß auch
 die Bergschule, durch Sammlung mehrerer Exemplare von jedem einzelnen
 Vorkommnisse, Gelegenheit gegeben werden durch Tausch, Fossilien aus
 anderen Bergwerksgegenden zu erhalten. Dem zu Folge werden hierdurch
 sämtliche Obersteiger, Fahr- und Untersteiger angewiesen, alle auf ihren
 Revieren einbrechende besondere Vorkommnisse, an Fisch- und Pflanzen-
 Abdrücke, Erzen, Drusen, Krystallen, u.s.w. künftig hin nicht an jeden, der solche
 verlangt, ohne Erlaubnis des Königl. Bergamts zu verabfolgen, sondern alles,

was ihnen vorkommt, für die hiesige Bergschule zu sammeln, und die
 Aufsicht darüber dem hiesigen Bergamts zu übertragen, und die
 Bergschule, durch Sammlung mehrerer Exemplare von jedem einzelnen
 Vorkommnisse, Gelegenheit gegeben werden durch Tausch, Fossilien aus
 anderen Bergwerksgegenden zu erhalten. Dem zu Folge werden hierdurch
 sämtliche Obersteiger, Fahr- und Untersteiger angewiesen, alle auf ihren
 Revieren einbrechende besondere Vorkommnisse, an Fisch- und Pflanzen-
 Abdrücke, Erzen, Drusen, Krystallen, u.s.w. künftig hin nicht an jeden, der solche
 verlangt, ohne Erlaubnis des Königl. Bergamts zu verabfolgen, sondern alles,

was ihnen vorkommt, für die hiesige Bergschule zu sammeln, und die
 Aufsicht darüber dem hiesigen Bergamts zu übertragen, und die
 Bergschule, durch Sammlung mehrerer Exemplare von jedem einzelnen
 Vorkommnisse, Gelegenheit gegeben werden durch Tausch, Fossilien aus
 anderen Bergwerksgegenden zu erhalten. Dem zu Folge werden hierdurch
 sämtliche Obersteiger, Fahr- und Untersteiger angewiesen, alle auf ihren
 Revieren einbrechende besondere Vorkommnisse, an Fisch- und Pflanzen-
 Abdrücke, Erzen, Drusen, Krystallen, u.s.w. künftig hin nicht an jeden, der solche
 verlangt, ohne Erlaubnis des Königl. Bergamts zu verabfolgen, sondern alles,

was ihnen vorkommt, für die hiesige Bergschule zu sammeln, und die
 Aufsicht darüber dem hiesigen Bergamts zu übertragen, und die
 Bergschule, durch Sammlung mehrerer Exemplare von jedem einzelnen
 Vorkommnisse, Gelegenheit gegeben werden durch Tausch, Fossilien aus
 anderen Bergwerksgegenden zu erhalten. Dem zu Folge werden hierdurch
 sämtliche Obersteiger, Fahr- und Untersteiger angewiesen, alle auf ihren
 Revieren einbrechende besondere Vorkommnisse, an Fisch- und Pflanzen-
 Abdrücke, Erzen, Drusen, Krystallen, u.s.w. künftig hin nicht an jeden, der solche
 verlangt, ohne Erlaubnis des Königl. Bergamts zu verabfolgen, sondern alles,

was ihnen vorkommt, für die hiesige Bergschule zu sammeln, und die
 Aufsicht darüber dem hiesigen Bergamts zu übertragen, und die
 Bergschule, durch Sammlung mehrerer Exemplare von jedem einzelnen
 Vorkommnisse, Gelegenheit gegeben werden durch Tausch, Fossilien aus
 anderen Bergwerksgegenden zu erhalten. Dem zu Folge werden hierdurch
 sämtliche Obersteiger, Fahr- und Untersteiger angewiesen, alle auf ihren
 Revieren einbrechende besondere Vorkommnisse, an Fisch- und Pflanzen-
 Abdrücke, Erzen, Drusen, Krystallen, u.s.w. künftig hin nicht an jeden, der solche
 verlangt, ohne Erlaubnis des Königl. Bergamts zu verabfolgen, sondern alles,

Anweisung des Bergamtsdirektors
 Zimmermann und des Bergrichters
 Vogel zur Sammlung von Mineralien
 usw. für die Bergschule Eisleben vom
 28. August 1818

Der Text der Anweisung ist erhalten (siehe Abb.) und lautete:

„Behufs einer für hiesige Bergschule zu veranstaltenden Mineraliensammlung ist
 es nicht allein nöthwendig, die dazu nöthigen Exemplare der in der hiesigen
 Gegend vorkommenden Mineralien zusammen zu bringen, sondern es muß auch
 der Bergschule, durch Sammlung mehrerer Exemplare von jedem einzelnen
 Vorkommnisse, Gelegenheit gegeben werden durch Tausch, Fossilien aus
 anderen Bergwerksgegenden zu erhalten. Dem zu Folge werden hierdurch
 sämtliche Obersteiger, Fahr- und Untersteiger angewiesen, alle auf ihren
 Revieren einbrechende besondere Vorkommnisse, an Fisch- und Pflanzen-
 Abdrücke, Erzen, Drusen, Krystallen, u.s.w. künftig hin nicht an jeden, der solche
 verlangt, ohne Erlaubnis des Königl. Bergamts zu verabfolgen, sondern alles,

was in dieser Art vorkommt, auf den Revieren sorgfältig zu sammeln, ad. mir in das Königl. Bergamt, oder an den, mit dem Zusammenbringen einer solchen Sammlung beauftragten, Herrn Haushaltsprotokollisten Eckardt, unmittelbar einzuliefern. Es sind demnach auch die Kläuber anzuweisen, nichts von den in dieser Art vorkommenden Fossilien zu zerschlagen, und über die Halde zu werfen, sondern solches an die resp. Grubenvorsteher abzuliefern. Die K[önigl]. Geschworenen aber werden zugleich aufgefordert, über die genaue Befolgung dieser Vorschrift sorgfältig zu wachen, indem es nur auf diese Art möglich sein wird, der Bergschule eine instructive und ausgedehntere, für jeden Bergmann lehrreiche Sammlung zusammen zu bringen.

Endlich aber wird noch bestimmt, dass dieses Circularein den auf jedem Revier befindliche Zechenprotokolle eingetragen werden solle, damit die Grubenbeamten sich nöthigenfalls, gegen die Forderungen einzelner Fahrenden, legitimieren können.“

Eisleben am 28. May 1818

Königl. Preuß. Mansfeldisches Bergamt

Zimmermann

Vogel

Plümicke hat in der Folgezeit neben den eigenen Sammlungen, der Bibliothek und besonders auch der Mineraliensammlung der Bergschule große Beachtung geschenkt. Durch umfangreichen Tauschverkehr und durch Schenkungen seiner ehemaligen Schüler konnte eine sehr beachtliche Anzahl wertvoller Exponate zusammengetragen werden. Bei speziellen Funden in den Mansfelder Revieren hat er auf den Erhalt geeigneter Mineralstufen als späteres Mitglied des Bergamtes selbst Einfluss nehmen können. Beachtenswert sind beispielsweise seine Aktivitäten für den Erhalt interessanter und wertvoller Mineralstufen der sogenannten Schlottenerze zu nennen, die im E-Schacht bei Helbra an der Grenze zwischen Zechsteinkalk und Gips gefunden wurden. In einem Bericht aus dem Jahre 1838 beklagt er den geringen zur Verfügung stehenden Platz für seine Sammlungen: „...kein Tisch und kein Schrank ist im Sammlungsraum mehr unterzubringen und selbst der Fußboden ist so belegt, dass man kaum noch eintreten könne.“

Zum weiteren Schicksal der Sammlungen

Nach 1844 musste der Schulbetrieb aus unterschiedlichen Gründen mehrmals in Ausweichquartiere verlegt werden, bis 1903 für die Beherbergung der Bergschule ein eigens dafür errichtetes Gebäude in der Geiststraße bezogen werden konnte. Bei der Übernahme des von 1945 bis 1947 durch die sowjetische Besatzungsmacht genutzten Schulgebäudes fand man die Labors, die Bibliothek und auch die geologisch-mineralogische Sammlung in einem trostlosen Zustand vor. Aus den zu Haufen geworfenen Mineralien und Petrefakten wurde mühsam begonnen, die Stufen neu zu bestimmen und zu ordnen. Es entstanden Sammlungen, die bis zur Einstellung der Ausbildung von Bergingenieuren im Jahre 1970 noch vielen Generationen weiter nützlich sein konnten.

Allein der Absolventenjahrgang 1967 zählte von 140 Studenten noch 90 % Bergingenieure. Das 1994 vom Traditionsverein der Bergschule gegründete Museum hält die Erinnerung besonders an seinen ersten Lehrer Carl Friedrich Ludwig Plümicke (1791-1866) wach. Zu den wertvollsten Ausstellungsgegenständen gehören der Silberpokal, den Plümicke 1859 zu seinem 50-jährigen Bergmannsjubiläum überreicht bekam, Agricolas „De re metallica“ (Basel 1556) mit handschriftlichen Bemerkungen aus seiner Hand und das silberne Ehrenhäckel aus seinem Besitz. Die Mineralien und Fossilien, die er mit großem Eifer zusammentrug, sind leider nicht mehr zu sehen. Die ausgestellten Schaustufen und Mineralien sind fast ausschließlich Spenden ehemaliger Schüler aus jüngerer Zeit.



Ehemalige Bergschule Eisleben

Zeichnung von W. Erbring, 1995

Nachruf

Wir haben die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern mitzuteilen, dass unser Kamerad

Gerhard Plathe ·
geb. am 17. Juni 1928

am 22. Oktober 2004 zur ewigen Knappschaft abberufen wurde.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Schleicher, Günter	22.01.	70 Jahre
Berghoff, Elke	26.01	65 Jahre
Stingl, Wilhelm	02.02.	65 Jahre
Schwieger, Gertraud	04.02.	70 Jahre
Ramdohr, Gerhard	06.02.	75 Jahre
Schworck, Hans-Joachim	06.02.	65 Jahre

Veranstaltungen

- 09.11.2004, 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
„Das Leben im Hause Martin Luthers“ (Essen und Trinken bei
Katharina von Bora)
Referent: Kameradin Gudrun Riedel
- 04.12.2004, 17.00 Uhr Barbarafeier im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
- 12.12.2004, 14.00 Uhr 1. Bergmännische Weihnacht am Rathaus der Lutherstadt Eisleben
- 18.01.2005, 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
„Die Mansfeld-Galerie und ihre Bilder“
Referentin: Kameradin Gudrun Riedel
- 15.02.2005, 17.00 Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
„Mansfelder Sagen in Bild und Wort von Otto Spitzbarth“
Referent: Kam. Klaus Foth
- 15.03.2005, 17.00 Uhr Jahreshauptversammlung im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
- 18.03. – 21.03. 2005 Fahrt zum 3. Baden-Württembergischen Bergmannstag
(Frühjahrsauskursion) nach Schriesheim
- 12.04.2005, 17.00Uhr Stammtisch im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter
„Zum 100. Todestag von Constantin Meunier – Bilder und Plastiken
vom Bergbau des 19. Jahrhunderts“
Referent: Kamerad M. Hauche

Geschäftsstelle des Vereins

Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, Friedensstrasse 12, 06295 Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 29 26

Vorsitzender: Obering. Armin Leuchte, Rammtorstrasse 33, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 35 66

Vereinskonten bei der: Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto. Nr.: 140 902

 Kreissparkasse Mansfelder Land, BLZ: 800 550 08, Kto. Nr.: 3 320 046 348

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2005: 2,- € / Monat